

Besucher sind oft »vom Fach«

Folge 11: Krankenhausmuseum wird regelmäßig als »klein, aber interessant« gelobt

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Lange-weile kennt Claus-Henning Ammann nicht, wenn er »Dienst« hat während der sonntäglichen Öffnung des Krankenhausmuseums. Das gibt es seit neun Jahren, rund ein Dutzend Aktive führen Aufsicht.

Dazu, so Ammann, gehöre aber mehr, als »nur« ein wachsame Auge auf die Exponate zu haben: »Grundsätzliche alle Besucher haben Fragen. Und da helfen wir natürlich gern.« Viele Besucher seien aber auch »vom Fach« und würden beim Anblick dessen, was im Museum gezeigt werde, in Erinnerungen schwelgen. Vor allem alte Fotografien fänden reges Interesse.

Das Krankenhausmuseum sei teilweise ein Mitmachmuseum, man helfe natürlich, wenn Geräte in Betrieb gesetzt werden könnten. Das meiste Interesse wecke nach wie vor das Hauptobjekt der Dauerausstellung, die »Eiserne Lunge«. Meist gehörter Kommentar insgesamt: »Wie gut, dass wir damals nicht krank waren.« Alte Präparate würden genauso faszinieren wie etwa das »Allibipho« – ein früher Anrufbeantworter.

Die Sonderschau »Hallo, mein Herz« sei für die Verhältnisse des Krankenhausmuseums überaus gut besucht, freut sich Ammann.

Fast alle Exponate – mehr als 200 – stammten aus dem eigenen Fundus. Dem Krankenhausmuseum überlassen worden sei aber zum Beispiel auch ein EKG aus den 1930er Jahren. Ammann: »Sehr selten.«

Selten wie Krankenhausmuseen an sich. In Bremen gebe es eines



Claus-Henning Ammann steht in einem historischen Krankenzimmer mit bettlägerigem »Patienten«.

Fotos: Bernhard Pierel

mit dem Schwerpunkt Psychiatrie, in Nürnberg gebe es eines, »aber nicht in der Region«. Deshalb betreuten die Aufsichten auch Gruppen zum Beispiel aus den Niederlanden. Das Gästebuch zeige, dass das Museum ankommen. Ammann fasst zusammen, was die Besucher so schreiben: »Klein, aber interessant.«

Er selbst kenne jedes Exponat und seine Geschichte, manchmal

kämen aber auch Spezialfragen, die er nicht auf Anhieb beantworten könne. Dann aber mache er sich schlau und informiere die Fragesteller nachträglich schriftlich.

Er glaubt, dass Besucher das Museum auch zur Gesundheitsaufklärung nutzen: »Hier sehen sie zum Beispiel, wie der Blutkreislauf funktioniert.«

Und ja, es gebe Öffnungstage,

an denen es »ruhig« bleibe. Aber auch dann gebe es zu tun. Ammann: »Wir sorgen dann für Ordnung, weil die Besucher ja sehr

vieles anfassen dürfen.« Und wer kann, darf sogar auf dem alten Piano spielen. Aber nur nach Rückfrage bei der Aufsicht.

Serie »Aufsichtsräte – Führungskräfte«

Sie sind immer da und dabei eigentlich so gut wie unsichtbar. Genau das ist die Aufgabe der Aufsichten in Bielefelder Museen. Sie wissen (fast) alles, greifen ein, wenn es nötig ist, und sie haben für das, was sie tun, längst zwei liebevolle »Ehrentitel« verpasst bekommen: Die Aufsichten heißen nämlich entweder Führungs-

kräfte oder Aufsichtsräte.

Das WESTFALEN-BLATT stellt sie vor mit dem, was sie mögen, wie sie die Zeit verbringen und liefert eine Jobbeschreibung. Bisher erschienen: Klaus Becker (Bauernhausmuseum), Anja Stetzelberg (Kunsthalle), Thomas Offelotto und Günter Kletfz (Historisches Museum), Heidrun Pahmeier (Hermann

Stenner Kunstforum), Michael Gehre (Arminia-Museum), Ralf Bley Müller (Naturkundemuseum), Bärbel Bitter (Historische Sammlung Bethel), Sarah Hammschmidt und Elke Hohmann-Szymanski (Dr. Oetker-Welt), Annette Leschinski (Museum Huelsmann), Hans Schuhmacher (Museum Osthuschule).



Das Krankenhausmuseum an der Eduard-Windthorst-Straße 23 hat sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.